

P. S. Bethe fleißig; ich werde mein schwaches Seufzen gerne mit vor GOTT bringen. Sey nur getreu, damit wir Freude an einander haben. Grüße alle Freunde bei Gelegenheit. N. grüßet auch, und sagt, er möchte gern sehen, daß du JESUM herzlich liebtest.

Der 36ste Brief.

Wie weit uns die Liebe des Nächsten verpflichte ihm zu dienen; und wie man sich bei Entdeckung unserer Fehler zu verhalten.

In unserem theuren Heilande JESU Christo, geliebte Freundin!

Dein Schreiben haben wir wohl erhalten, und ist mir selbiges gar angenehm gewesen. Ich will darauf antworten, was mir GOTT geben wird.

Was angehet dein äußeres Anliegen, so ist es zwar die Wahrheit, daß man seinen Nächsten lieben muß, wie sich selbst; allein es ist keineswegs GOTTES Wohlgefallen, daß ich meines Nächsten leibliche Wohlfahrt mit meiner eigenen Seele Schaden suchen soll: denn wo dieses Gesetz GOTTES in solchem weiten Sinne zu nehmen wäre, so würden wir immer in der Welt so viel zu dienen und aufzuwar-

ten

ten finden, daß wir Gottes und unserer Seele gar darüber vergessen würden.

Ist also dieses mein einfältiger Rath und Meynung: daß, wann jemand anders, wie du schreibst, zu kriegen ist, der den Leuten helfe, du alsdann, deiner Schwachheit wegen, nicht nöthig hast, die Stille zu verlassen, und dich in solche Gefahr zu begeben. Können aber die Leute keineswegs zurecht kommen, so kannst du ihnen, aus Liebe, wohl anbieten, etliche Tage bei ihnen zu seyn, um ihnen aus der Noth zu helfen, da sie dann indessen sich umhören können, daß sie jemand anders kriegen. Daß du aber lange da seyn, oder gar immer da bleiben solltest, solches rathe ich durchaus ab. Es ist nichts, das dich dazu verpflichtet.

Gottes Vorsehung hat dich aus der Welt geführt; und müßte man derhalben die Hand Gottes ganz klar in etwas sehen, ehe du Freiheit finden solltest, wieder in die Unruhe zu gehen. Die Einsamkeit, das Gebeth und der verborgene Umgang mit Gott, in Abgeschiedenheit von dir selbst und allen Creaturen, dieß ist es, wozu dich Gott gerufen hat. Halte solchen Ruf stets vor Augen, bis du wesentlich dazu gelangest.

Daß dir Gott die verborgene Heuchelei und Verstellungen deines Herzens einzusehen gibt, solches ist eine große Gnade, dafür ich ihm von Grund des Herzens danke. Die wahre Herzensaufrichtigkeit ist ein sehr wich-

tiger und nothwendiger Grund aller Heiligkeit. Nur mußt du dich hüten, daß du nicht zu sehr darüber niedergeschlagen oder beunruhiget wirst, wann du dergleichen Unlauterkeiten in dir vermerkest, sondern, mit einem kindlich liebeichen und demüthigen Zukehr zu GOTT in deinem Herzen, solches Elend, ohne allzu große Beweglichkeit, dem HERRN bekennen, und so dann deinen Herzensgrund in aller Einfalt vor GOTTES allsehendes Licht bloß legen, und einige Zeit in möglichster Stille bloß gelegt halten, erwartend, daß GOTT die verborgene Unlauterkeiten anzeigen, und auch wegnehmen möge. Diese einfältige Uebung wird dir, unter GOTTES Segen, großen Nutzen bringen. Du mußt dich aber sowohl in dieser Uebung, als auch in deinem ganzen Wandel, gar sanfte, kindlich, herzlich und zu GOTT vertraulich zu halten trachten.

Eben so mach' es auch, wann du etwa andere von deinen Fehlern und Unlauterkeiten gewahr wirst, es sey einige Selbstliebe, Eigengesuch, Eigenwillen, Lust zur Kreatur; oder die Regungen einiger Affecten; oder wann du etwa in Zerstreuung gerathen bist. Kehre dich nur immer, mit völligem Willen, demüthig und sanfte davon ab, und mit Vertrauen wieder zu GOTT, in aufrichtigem Sinn, um nimmer wieder untreu zu werden, oder einige Unlauterkeit zu lieben: und wenn es auch tausendmal auf einen Tag so geschähe, so mach' es nur immer wieder so, bis du endlich fester

feſter und unverrückter ſtehen wirſt. Halte
 Gott immer für deinen Herzensfreund; liebe
 ihn von ganzem Herzen; ſeine Gegenwart und
 der Umgang mit ihm ſey deine einzige Freude,
 Troſt und Vergnügen auf Erden: er iſt beſſer,
 als alles, was die Welt geben kann. Unſere
 Unvollkommenheiten, wenn wir ſie
 recht haſſen, und davon herzlich verlangen
 erlöſet zu ſeyn, dürfen dieſe vertrauliche
 Freundschaft nicht ſtören.

Schließlich bitte ich, daß Gott die herz-
 liche und aufrichtige Begierde, ihm zu gefal-
 len, und die er geſchenkt hat, täglich kräf-
 tiger, lauterer und inniger machen wolle!
 So wirſt du ihm ſchon gefallen, und zu ſei-
 ner wahren Vereinigung zubereitet werden.
 Dieſes iſt es, was mir in Eil, dir zu antwor-
 ten, in Gedanken gekommen iſt. Gott wolle
 ſelber alles in uns wirken! Welches von Grund
 des Herzens wünſchet

Dein

Mülheim,
 den 30. Jun. 1727.

geneigter Freund in
 Chriſto.